

Beispiel für ein Schulethos:

Unser Schulethos

Wir, die Schülerschaft, das Lehrerkollegium und die übrigen Mitarbeiter an unserer Schule einschließlich der Eltern(vertretung) fühlen uns mit verantwortlich dafür, dass das miteinander Leben, Lehren und Lernen möglichst gut gelingt und Spaß macht. Auch wenn wir uns sehr voneinander unterscheiden, setzen wir uns gemeinsam ein gegen alle Formen der Unmenschlichkeit an unserer Schule. Mit unserem »Schulethos« meinen wir einen gemeinsamen Nenner von Werten, auf den wir uns verständigt haben. Dieser Konsens bildet das Wertefundament des Leitbildes unserer Schule.

Grundsatz: Jeder und jede an unserer Schule muss menschlich behandelt werden!

Alle an unserer Schule besitzen eine unantastbare menschliche Würde. Jeder Schüler und Lehrer, jede Schülerin und Lehrerin hat daher Anspruch darauf, von den anderen menschlich behandelt zu werden. Dies schließt unser aller Verpflichtung ein, die Würde der anderen zu achten und für ihren Schutz einzutreten. Diese Gegenseitigkeit im Umgang miteinander beschreibt die Goldene Regel, die seit Jahrtausenden überall auf der Welt bekannt und anerkannt ist: »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.«

Daraus folgt für unseren Schulalltag:

1. Unsere Schule verpflichtet sich zur Gewaltlosigkeit und zum Respekt vor dem Leben.

Alle Konflikte werden prinzipiell ohne Gewalt oder Maßnahmen gelöst, die jemanden terrorisieren, erniedrigen oder mundtot machen. Das »Nein« zu jeglicher Gewalt drückt unseren Respekt vor dem Leben aus. Auch das Leben der Tiere und der Pflanzen, die im Gebäude und auf dem Schulgelände leben, möchten wir schützen und pflegen.

2. Wir verpflichten uns an unserer Schule zur Solidarität und Fairness.

Wir sind hilfsbereit, füreinander da und versuchen, das, was wir haben, möglichst gerecht miteinander zu teilen und zu verhindern, dass jemand unter uns leer ausgeht. Wer sich gerecht und fair von den anderen behandelt fühlt, ist selber zur Fairness bereit. Solidarität kann nur dann unter uns gedeihen, wenn wir unsere Mitschüler oder Lehrerkollegen nicht als Rivalen, sondern als Partner betrachten.

3. Unsere Schule verpflichtet sich zur Toleranz und persönlicher Wahrhaftigkeit.

Wir bemühen uns, dem anderen aufgeschlossen und tolerant zu begegnen, auch wenn er oder sie uns sehr fremd vorkommen mag. Wir treten ein für Wahrhaftigkeit, so dass unser Reden und Handeln möglichst miteinander übereinstimmen. Das schließt Zivilcourage mit ein. Wenn wir erleben, dass an unserer Schule jemand schikaniert oder verächtlich behandelt wird, stellen wir uns demonstrativ auf die Seite des oder der Betroffenen und setzen uns für die Wahrung seiner oder ihrer Würde ein.

4. Wir verpflichten uns zur Partnerschaft zwischen Schülern und Lehrern.

Aus Respekt voreinander gehen wir verantwortungsbewusst mit unseren Gefühlen und sexuellen Regungen um. Lehrende und Lernende dürfen einander nicht ausnützen. Unser Umgang als Lehrer und Schüler ist auf Vertrauen und Verlässlichkeit aufgebaut.

Wir sind überzeugt: Unsere Schule kann zum Besseren verändert werden, wenn sich sowohl unsere innere Einstellung wandelt als auch die äußeren Strukturen. Dazu braucht es Mut, etwas zu verändern und Neues auszuprobieren.